

Was beinhaltet die EFS-Standard- und Wesensbeurteilung?

Die EFS-Standard- und Wesensbeurteilung besteht aus einer Formwertprüfung und einer Wesensbeurteilung, die in der Regel am selben Tag zu absolvieren sind.

Bei seiner Ankunft werden dem Hundeführer einige Fragen zur gewohnten Umgebung des Hundes und zur persönlichen Einschätzung seines Charakters gestellt. Diese Befragung wird in der Regel durch die Empfangsdame durchgeführt, möglicherweise aber auch später durch einen Richter anlässlich der Beurteilung des Hundes.

Formwertprüfung

Bei der Formwertprüfung wird der Hund gemessen, gewogen und in seiner äusseren Erscheinung im Stand und in der Bewegung (nach Typ, Gebäude, Gliedmassen, Gangwerk, Gebiss, Haar, Augen, Ohren, etc.), gemäss dem bei der FCI hinterlegten Standard des Eurasiers beurteilt.

Der Hund wird angeleint (ein Halsband ist hierzu besser geeignet als ein Geschirr) dem Standard-Richter vorgeführt und sollte die Grundbefehle "Steh" und "Sitz" kennen. Ausserdem sollte der Richter den Hund anfassen können (z.B. Kontrolle der Zähne, Pigmentierung der Haut, Pfoten, Lefzen, Abtasten der Hoden bei Rüden, messen mit Messband im Kopfbereich, messen mit Körmass im Körperbereich).

Wesensbeurteilung

Die Wesensbeurteilung umfasst eine Beurteilung des Wesens und des Verhaltens des Eurasiers. Bei diesem Test wird der Hund von einer Bezugsperson **ohne Leine** vorgeführt (in einem eingezäunten Gelände, er kann also nicht "verloren gehen"). Dem Hundeführer wird vor jeder Übung erklärt was als nächstes kommt, er muss sich also kein Parcours merken. Es dürfen hier keine Guetzli zur Belohnung und keine Unterordnungs-Befehle gegeben werden.

Anschliessend wird der Hundeführer aufgefordert mit dem Hund zu spielen (Ballon, Bälle, Preydummy, etc.) um zu sehen wie ausgeprägt sein Spieltrieb ist.

Im nächsten Teil wird der Hundeführer gebeten dem Hund ein Geschirr anzuziehen, ihn anzubinden und ausser Sichtweite zu gehen. Es wird beurteilt wie der Hund in Abwesenheit seiner Bezugsperson reagiert z.B. wenn ein Jogger oder ein jemand mit Krücken vorbeigeht, ev. mit einem fremden Hund. Der Wesensrichter wird auch versuchen mit dem Hund Kontakt aufzunehmen.

Der Hundeführer wird anschliessend wieder ins Feld gerufen und führt den Hund durch eine Menschenmenge, die zuerst wahllos durcheinander geht, später einen Kreis und eine Gasse bildet. Dann kommt ein Parcours der auf optische Reize ausgerichtet ist: der Hund wird durch eine Bändergasse, über eine Blache, an jemanden vorbei der einen automatischen Schirm aufspannt, über einen Gitterrost, an einer Vogelscheuche vorbei und an flatternden Fahnen, Windröschen etc, geführt. Eventuell wird noch eine Jagdtriebbeurteilung mit einem davon huschenden Kaninchen (Stofftier) oder einem Fellstreifen eingebaut.

Beim darauf folgenden letzten Teil wird die Reaktion auf akustische Reize beurteilt: der Hund wird an einem laufenden Motor (z.B. Rasenmäher, Staubsauger) und diversen anderen Geräuschkulissen vorbei geführt: Leute die mit Steinen gefüllte Kanister schütteln, mit Blech oder Ketten "tscheppern", mit Kuhglocken und Megaphon hantieren, einen Kofferradio mit lauter Musik einschalten und etwas weiter entfernt wird einen Schuss abgefeuert.

Bei einzelnen Übungen kann es passieren dass der Hund kurz erschrickt und wegrennt.

Das darf er auch: wir wollen schliesslich nicht sein Gehorsam beurteilen, sondern sein Wesen und sein Verhalten.

Da wir bemüht sind die Beurteilung möglichst ähnlich derjenigen der SEC-Zuchtzulassungsprüfung durchzuführen (quasi als Generalprobe), können kurzfristig einige Übungen durch andere ersetzt werden.

All dies ist keine Hexerei und beinhaltet nur Abläufe die im alltäglichen Leben vorkommen können. Der Eurasier hat normalerweise kein Problem damit, wenn er vor den Tests ab und zu mit solchen alltäglichen Situationen konfrontiert wird. Auch zurückhaltende Eurasier schaffen dies mit Bravour: es kommt nur auf die Einstellung des Besitzers an!